

Durch Kreuz und Tod zur Auferstehung

Am 9. März haben die Neumarkter Passionsspiele Premiere / Fünf Stunden Probe am Stück

In der kleinen Jurahalle Neu-Markt herrscht emsiges Treiben. Die Schneiderinnen Rita Iberl und Sabine Ehrler und ihr Team geben die Kostüme an die Mitwirkenden der Passionsspiele aus. Die Hohen Räte wirken in ihren prunkvollen Roben majestätisch. Auf dem Kopf tragen sie hohe schwarze Hüte. Die Mitwirkenden im Volk haben schlichte bodenlange Gewänder an, so wie Jesus. Thomas Fries verkörpert ihn nach 2009 erneut. Die römischen Soldaten haben es im wahrsten Sinne des Wortes nicht leicht: Ihre Rüstung wiegt an die 20 Kilogramm. Für die Anschaffung der originalgetreuen Monturen war eigens eine Spendenaktion gestartet worden.

Regisseur Michael Ritz gibt zu Beginn die Devise aus: „Kein warming up. Ich möchte gleich 100 Prozent sehen.“ An die fünf Stunden wird an diesem Nachmittag, an dem draußen ein laues Frühlingslüftchen weht, geprobt. So lang, bis es draußen längst dunkel ist. Doch die Truppe ist bis zum Schluss in guter, gelöster Stimmung, macht ein Bier auf oder trinkt einen Kaffee, so wie Jesus-Darsteller Fries, den man mit der Tasse in der Hand begegnet, wann immer er nicht auf die Bühne muss. Der Bauzeichner hat kein besonderes Rezept, wie er sich für die strapaziöse Rolle fit hält. Großer Sport ist momentan jedenfalls tabu, die Verletzungsgefahr ist



Foto: F. X. Meyer

Jesu Leidensweg wird bei den Passionsspielen Neumarkt in eindrucksvollen Bildern dargestellt.

zu groß. Schließlich ist jede Rolle, auch seine, nur einfach besetzt.

Der Regisseur verbessert Ausdruck und Position der Schauspieler. „Es heißt Gottes Sohn. Die Betonung liegt auf der ersten Silbe“, korrigiert er. Ob sein Blutdruck während der Proben steigt? „Nein“, lacht er. „Aber ich muss den Adrenalinspiegel der Darsteller hochziehen“, beschreibt er seine Aufgabe. „Es geht schließlich um eine Hinrichtung, eine Tragödie, einen Mord und nicht um einen Kuschelkurs oder Rosamunde Pilcher“, spornet er die Darsteller an. Beim Passionsspiel gibt es keinen Vorhang. „Ein Bild greift

ins andere“, schildert der studierte Theaterwissenschaftler. Dadurch wirkt die Erzählung dynamischer.

Ritz fordert bei den Proben volle Konzentration. Wenn sich hinter der Bühne etwas rührt, kann er auch ungehalten werden. Den Passionsspielchor treibt er an beim „Halleluja“ bei der Auferstehung. „Es ist Erlösung, das muss viel freudiger rüberkommen.“ Beim zweiten Mal ist es schon besser.

Passion als Bühnenspektakel? Solch Kritik weist Ritz entschieden zurück. Schließlich hätten religiöse Schauspiele eine lange Tradition und den Menschen einst den Glauben anschaulich näher

gebracht, argumentiert er. Bei der Manöverkritik findet er viel Lob für die Darsteller und hebt hervor, was sich im Laufe der vielen Proben, zunächst dreimal, dann viermal wöchentlich, alles zum Positiven verändert hat. Diesen Sonntag findet die 1. Hauptprobe mit Kostüm, Maske und gesamter Technik statt. Beim Einzug in Jerusalem – Esel Schorschi war bereits vor zehn Jahren bei den Neumarkter Passionsspielen dabei – sind dann komplette Familien auf der Bühne vereint, zum Beispiel Dekanatsreferent Christian Schrödl, seine Frau, die jüngste Tochter sowie Oma und Opa. *fxm/gg*

Bischöfe, Kolping-Präsides und Gäste aus dem Münsterland

18 Aufführungen für je 900 Zuschauer / Online-Portal gibt Überblick über Restkarten

Nur noch eine Woche bis zur Premiere am 9. März. Mit Feuereifer wird in der kleinen Jurahalle geprobt, wo die 18 Aufführungen bis zum Karfreitag, 19. April, stattfinden. „Wir sind gut im Zeitplan“, berichten Franz Ebenhöch und Franz Düring, die Cheforganisatoren und Geschäftsführer der gemeinnützigen GmbH, die eigens für die Passionsspiele gegründet wurde. Träger des religiösen Großevents, das alle zehn Jahre stattfindet, ist die Kolpingsfamilie.

900 Sitzplätze gibt es in der Halle, die eigens von vielen Handwerkern umgebaut wurde. „90 Prozent der Karten sind verkauft“, sagt Heinz-Jürgen Adelskamp, der für den Vorverkauf verantwortlich ist. „Jeweils eine Woche vor den Aufführungen schließen wir unser Online-Portal. Restkarten gibt es dann noch im Passionsspielbüro in der Rathauspassage oder an der Abendkasse.“

Zur Premiere werden viele Ehrengäste erwartet. Zu den kirchlichen



Foto: F. X. Meyer

Die Organisatoren Franz Ebenhöch und Franz Düring (r.).

Würdenträgern zählen Bischof Gregor Maria Hanke und sein Regensburger Amtsbruder Rudolf Voderholzer. Prof. Dr. Ludwig Mödl fungiert als theologischer Schirmherr. Mödl war einst Kaplan in Neumarkt/St. Johannes. Auch zahlreiche Kolping-Repräsentanten werden erwartet: Dr. Markus Demele, Generalsekretär von Kolping International, hat ebenso zugesagt wie Bundespräses Pfarrer Josef Holtkotte, Landespräses Monsignore Christoph Huber und

Diözesanpräses Domdekan Monsignore Dr. Stefan Killermann.

Die ehemalige Landtagspräsidentin Barbara Stamm ist den Passionsspielen sehr verbunden, sie kam schon vor zehn Jahren als Schirmherrin in die Jurastadt und übernimmt diese Funktion nun erneut. Auch der bayerische Finanzminister Albert Füracker hat sich angesagt. Bundestagsabgeordneter Alois Karl, bis 2005 Oberbürgermeister von Neumarkt, steht selbst auf der Bühne: Beim Einzug in Jerusalem ist er im Volk dabei.

„Zu den Aufführungen werden auch Darsteller aus anderen Passionsspielorten wie Oberammergau kommen“, freuen sich Ebenhöch und Düring, die selbst mit ihren Ehefrauen im Volk mit



Fotos: F. X. Meyer

Gelöste Stimmung nach der Probe: Regisseur Michael Ritz (M.) ist zufrieden mit der Leistung seiner Darsteller.

auf der Bühne stehen werden. „Wir bilden eine schöne Gemeinschaft, eine Passionsspielfamilie,

die sich gegenseitig unterstützt und immer mehr zusammenwächst“, erzählen beide. Und die „Familie“

ist groß: Es wirken rund 500 Personen vor und hinter der Bühne mit, davon rund 150 zum ersten Mal.

„Besuchergruppen aus verschiedenen Orten der Diözese haben sich angemeldet und es kommen sogar Interessierte aus dem Ruhrgebiet und dem Münsterland. Dort haben wir nämlich beim Katholikentag im letzten Jahr geworben“, berichtet Adelkamp. Die Aufführungen beginnen an den Freitagen und Samstagen jeweils um 19 Uhr, an den Sonntagen um 16 Uhr. Kostenlose Parkplätze stehen zur Verfügung. Die Spielzeit beträgt drei Stunden exklusiv der Pause. *fxm/gg*

Info unter www.passionsspiele-neumarkt.de

„Man nimmt die Spiele auch in den Alltag mit“

Nachgefragt bei sechs von insgesamt 500 Mitwirkenden

Lebendige Glaubensverkündigung von Tod und Auferstehung Jesu Christi seien die Passionsspiele, findet deren geistlicher Leiter, Domkapitular und Münsterpfarrer Norbert Winner. Die Mitwirkenden sind sich dieser Aufgabe bewusst. Am Rande der Proben sprach die KiZ mit einigen von ihnen.

Maria wird dargestellt von **Sabine Radschinsky**. „Meine Rolle ist sehr emotional“, berichtet die 54-jährige gelernte Bürokauffrau, deren Mann auch auf der Bühne



steht. Radschinsky ist Haushälterin beim Pfarrer der Neumarkter Hofpfarre, Stefan Wingen. „Mit ihm habe ich mich immer wieder über meine Rolle und Aufgabe unterhalten und auseinandergesetzt“, erzählt sie. Innerlich bereitet sich Radschinsky, die in verschiedenen kirchlichen Gremien mitarbeitet, durch Exerzitien vor. Ihre Freude auf den Auftritt ist groß, schließlich wollte sie bereits vor zehn Jahren

mitspielen. „Da ging es aber aus familiären Gründen nicht.“

Lothar Schölzke aus Burgthann verkörpert den Hohepriester Joshua „Ich hatte in der Zeitung



gelesen, dass Mitspieler gesucht werden, und da habe ich mich gemeldet“, berichtet der ehemalige Verkaufsleiter. „Jetzt als Rentner habe ich dafür Zeit.“ Schölzke hat bereits als Kleindarsteller im Fernsehen, zum Beispiel im „Tatort“ oder in der Serie „München7“ mitgewirkt.

Pontius Pilatus alias **Stefan Simon** hat Erfahrung auf der



Theaterbühne: Er leitet in Waltersberg bei Deining eine Laienspielgruppe. Zu seiner Rolle meint der 50-jährige Händler für Werkstatttechnik: „Für Pontius Pilatus war Jesus ein Spinner, den er nicht verurteilen wollte.“

Cornelia Lang, die die Maria Magdalena gibt, bekommt bei den Proben Lob für ihre ergreifende Darstellung: Die 33-jährige



Industriekauffrau macht zum ersten Mal mit, hat aber Bühnenerfahrung, unter anderem bei den Neumarkter Schlossspielen, gesammelt. Für ihre Rolle gab es beim Casting viele Bewerberinnen.

Den Aufrührer Mose stellt **Stephan Spies** dar, Verwaltungsleiter des Klosters St. Josef in Neumarkt. „Wenn man den ersten Satz verstolpert, ist es vorbei“, weiß Spies, der vor zehn Jahren einen Händler mimte. „Die Proben

sind anstrengend und auch in den Alltag nimmt man die



Passionsspiele mit“, sagt Spies, dessen Frau ebenfalls dabei ist.

Peter Hirmer verkörpert einen Zenturio. Der baumlange Familienvater wirkt in seiner Rüstung noch imposanter. Da und dort zwickt der Brustharnisch, nicht zuletzt



Fotos: F. X. Meyer

deshalb, weil Hirmer gerade eine Bandscheibenoperation überstanden hat. Der Soldat befiehlt seine Untergebenen. „Mit ihnen habe ich auch das Marschieren eingeübt“, sagt er.

Franz Xaver Meyer/gg